

13. Juli 2021

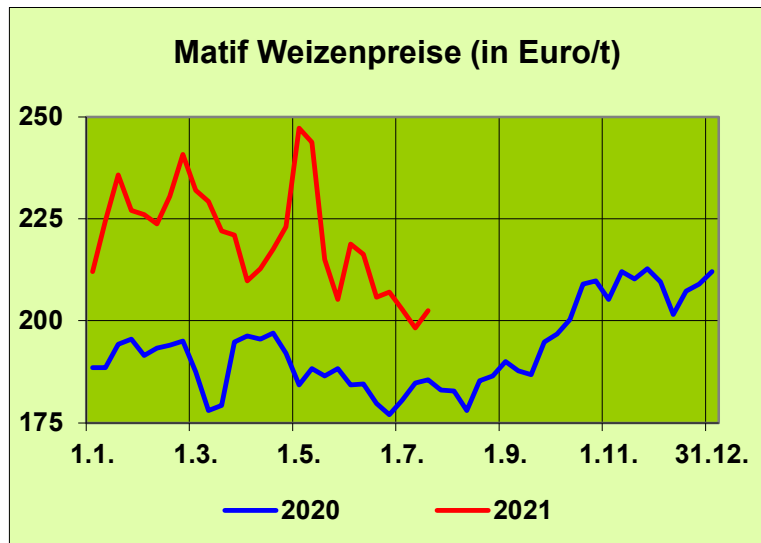
### Getreide

Wetterkapriolen, wohin das Auge schaut! In Kanada und einigen nordwestlichen Teilen der USA ist es weiterhin heiß und trocken. La Nina ist wieder im Anmarsch und lässt die Erwartungen für Argentinien schrumpfen sowie die für Australien weiter steigen. In Westeuropa sorgen anhaltenden Regenfälle für mehr und mehr Sorgenfalten über das Ausmaß an Qualitätseinbußen, auf das wir uns einstellen müssen. Und in Osteuropa ist es so trocken, dass sogar die Sonnenblume die ersten Blätter hängen lässt.

Das alles lässt den gestrigen USDA-Bericht schon wieder vergessen machen. Man hatte in Übersee sowieso gleich mit Kurssprüngen nach oben reagiert, obwohl die meisten Zahlen des WASDE-Reports eher bärisch daher kamen. Aber dass die US-Maisernte mit Rekorderträgen eingefahren werden kann, glaubt sowieso niemand mehr. Und „zwischen den Zeilen“ gab es doch noch einiges Denkwürdiges an Zahlen.

In Paris legte unser Matif-Weizen heute erst einmal wieder zu über die magische 200er-Marke, allen Verlautbarungen des französischen Ministeriums über gute Saatenstände zum Trotz. Jeder Tag Regen, oder gar Sturm und Hagel, vermiest die letztlich gedroschenen Mengen.

Auch beginnt die Stimmung an unseren Kassamärkten bereits zu kippen. Die Zahlen sprechen zwar noch nicht die Sprache, aber die Bemerkungen aus Handel und Produktion eben doch. Beispielsweise sind die wenigen bereits gedroschenen Gerstenpartien enttäuschend mit fast unterirdischen Hl-Gewichten. Wie soll die auf dem Weltmarkt verkauft werden können? Und ähnliches gilt auch für den Weizen. Für Exportfähige Ware müssen es mindestens 12,5 % Eiweiß und 76 kg/hl sein.



### Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			September	März '22	
13.7.21	224,7	201,8 (n. E.)	202,5	206,25	225
6.7.21	213,3	200,8 (n. E.)	198,25	202,25	229
29.6.21	230,5	205,5 (n. E.)	202,75	204,5	235,5

Wieder einmal enthielt der gestrige USDA-Bericht nur wenige Anpassungen. Beim Weizen waren es aber vor allem die Handels- und Verbrauchszahlen, die aufhorchen ließen. Die Endbestände werden sich auch bis zum nächsten Sommer nicht substanziell erholen können. Für die EU eine nette Entwicklung sind die Reduktionen der russischen und der kasachischen Weizenernte, dafür die Anhebung der Exporte sowohl 2020/21 als auch 2021/22. Es fragt sich nur, ob französischer oder deutscher Weizen die Qualität liefern kann. Aus Litauen kommen erste Meldungen über Schrumpfkörner.

Für die US-Maisbauern hatte man dann doch noch etwas Bullenfutter im Gepäck, denn der Exportbedarf wurde sowohl für das letzte als auch für das nächste Wirtschaftsjahr angehoben. Denn Brasilien soll 2020/21 nur noch eine Maisernte von 93 Mio. t einfahren können und somit in beiden Wirtschaftsjahren weniger für die Ausfuhren übrig haben. Analysten in dem Land selbst beließen ihre Prognosen bei 88 Mio. t, versahen die aber mit dem Hinweis, dass hier noch nicht das letzte Wort gesprochen sei.

## Juli-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

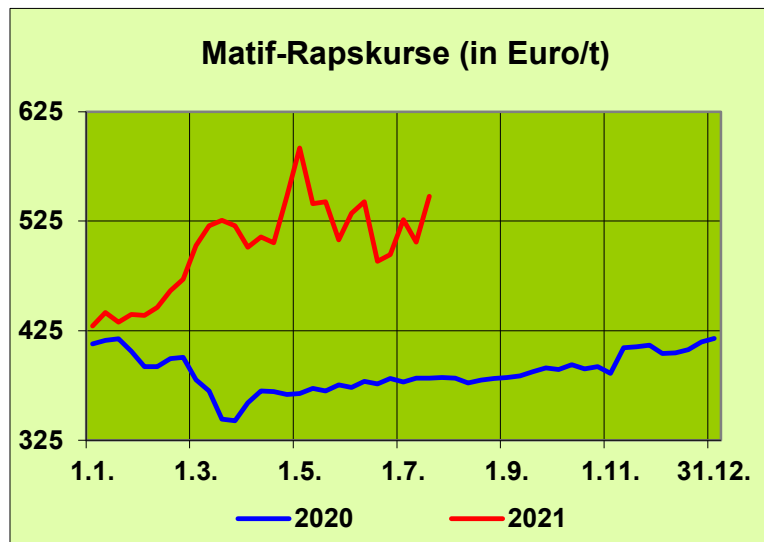
in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
<b>Weizen</b>					
2019/20	763 (+/- 0)	284 (+/- 0)	195 (+/- 0)	748 (+/- 0)	299 (+/- 0)
2020/21	776 (+/- 0)	299 (+/- 0)	201 (+ 2)	785 (+ 3)	290 (- 3)
2021/22	792 (- 2)	290 (- 3)	204 (+ 1)	791 (+/- 0)	292 (- 5)
<b>Grobgetreide</b>					
2019/20	1.414 (+/- 0)	352 (+/- 0)	211 (+/- 0)	1.430 (+/- 0)	336 (+/- 0)
2020/21	1.429 (- 5)	336 (+/- 0)	231 (- 2)	1.455 (- 3)	310 (- 2)
2021/22	1.497 (+/- 0)	310 (- 2)	248 (+ 2)	1.489 (- 1)	318 (+/- 0)
<b>Ölsaaten</b>					
2019/20	581 (+/- 0)	134 (+/- 0)	191 (+/- 0)	508 (+/- 0)	113 (+/- 0)
2020/21	600 (- 1)	113 (+/- 0)	192 (- 6)	515 (+ 1)	105 (+ 3)
2021/22	635 (+ 2)	105 (+ 3)	200 (+ 1)	534 (+ 2)	109 (+ 3)

Der US-Agrarattaché in Peking hatte letzte Woche einen neuen Bericht zum Getreide vorgelegt. Er bezieht sich darin auf die offiziellen Zahlen. Die bedeutsamste Korrektur gegenüber bisherigen Annahmen erfolgte beim Mais. Denn statt der bisher erwarteten 26 Mio. t sollen nur noch 20 Mio. t an Importen im kommenden Jahr benötigt werden (Vj: 28 Mio. t). Es wird damit begründet, dass der Preisvorteil der Importe gegenüber einheimischer Ware zusammengeschmolzen sei. Außerdem seien die Preisanreize für die Bauern so groß, dass der Anbau spürbar ausgedehnt werden konnte. Darum könnten jetzt 272 Mio. t gedroschen werden (Vj: 260,7 Mio. t). Um den gleichen Wert soll allerdings auch der Bedarf steigen auf 298 Mio. t, der aus 2020/21 wurde um 6 Mio. t auf 283 Mio. t reduziert. Ähnliches gelte nach Angaben des US-Beamten auch für Weizen, wo mit 136 Mio. t jetzt eine Rekordernte erwartet wird (Vj: 134,3 Mio. t). Denn erstmals seit vier Jahren konnte die Fläche ausgedehnt werden. In der Provinz Henan, wo knapp 1/3 des chinesischen Weizens erzeugt wird, sollen neue Rekorderträge von 13,5 t/ha (!) erzielt werden. Die Importe könnten mit 8 Mio. t um 2 Mio. t niedriger benötigt werden als bisher prognostiziert (Vj: 10,5 Mio. t). Der Weizenverbrauch soll laut diesen Zahlen in den letzten drei Jahren jeweils um 3 Mio. t angestiegen sein auf zuletzt 113 Mio. t. Weil Sorghum in den Futtermitteln mehr und mehr durch Gerste ersetzt wird, soll der Importbedarf nur bei 7,5 Mio. t liegen, wie auch in 2020/21. Die Gerstenimporte wurden auf 10,5 Mio. t gesetzt, im laufenden Wirtschaftsjahr werden 9,6 Mio. t veranschlagt, im letzten sollen nur 6 Mio. t importiert worden sein.

Salto Mortale in Chicago: Nach Veröffentlichung der neuen Zahlen des USDA am 30. Juni sprangen die Bullen auf und preschten gen Norden. Den halben Tag lang (dort war es 12 Uhr mittags bei Veröffentlichung) hauten die Bären die Kurse in die Tiefe. Doch dann das Erwachen der Wiederkäuer! Die Maisanbaufläche wurde gegenüber der März-Prognose nur minimal angehoben. Jetzt sollen 37,5 Mio. ha mit Mais bestellt worden sein, das wären zwar 2 Mio. ha mehr als im März erwartet, aber nur 2 % mehr als 2020. Die Erwartungen auf dem Parkett lagen um 400.000 ha höher, was bei einem Durchschnittsertrag von 11 t/ha immerhin 4,4 Mio. t ausmachen würde. Bei der Bohne lag der Handel um 550.000 ha höher, das macht bei Erträgen von um die 32 dt/ha gut 1,75 Mio. t in der Ernte aus, die jetzt in den Erwartungen korrigiert werden müssen. Auf 35,4 Mio. ha ist die Bohne gedrillt worden, das ist ein Plus von 5 % gegenüber 2020, ebenso wie beim Weizen, der auf 18,9 Mio. ha wächst. Die Größe der Weizenfläche hat zwar die Erwartungen übertroffen, dennoch rennen die Kurse auch hier mit nach oben. Es ist die viertniedrigste jemals in den USA angebaute Weizenfläche. Und zu all den guten Nachrichten für die Kurse gesellt sich auch der Bericht über die Bestandszahlen: Am 1. Juni dieses Jahres lagen 18 % weniger Mais, 44 % weniger Sojabohnen und 18 % weniger Weizen in den Lägern der USA als vor Jahresfrist. Das ist einer der besten Hinweise darauf, dass der Bedarf und die Exporte brummen.

## Ölsaaten

Für unsere Ölsaat ist derzeit die Canola in Kanada das große Zugpferd. Das USDA erwartet noch 20 Mio. t, im Land sind es schon bis zu 3 Mio. t darunter und die Pessimisten wännen schon nur 15 Mio. t als zu hoch. In Winnipeg prescht die Ölsaat somit gen Norden zu neuen Rekordkursen und zieht Matif-Raps mit sich nach oben. Die hübschen Kassamarktpreise sind leider für die meisten von uns nur schön anzusehen, denn die Frage bleibt, was man dafür noch verkaufen kann.



## Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	August	Februar '22	
<b>13.7.21</b>	547,5	536,5	618,9
<b>6.7.21</b>	505,75	497,75	526,9
<b>29.6.21</b>	526,25	517,75	542,8

In die gestrigen Statistiken der US-Behörde hat die derzeitige kritische Situation in Kanada noch keinen Einzug gehalten. Es werden mit 20,2 Mio. t zwar 0,3 Mio. t weniger Canola erwartet als noch im Juni, aber mehr auch nicht. Und die 300.000 t weniger an Exporten soll Australien mehr ausführen können. Wie nicht anders zu erwarten ist China mal wieder Anlass der Korrekturen. Denn die Importe aus dem Reich der Mitte sollen für das abgelaufene Wirtschaftsjahr doch nur 98 Mio. t Sojabohnen betragen, 2 Mio. t weniger als bisher prognostiziert. Und auch für 2021/22 wird mit 102 Mio. t eine um 1 Mio. t niedrigere Schätzung gemacht. Das strahlt auf die Exportmöglichkeiten der südamerikanischen Anbieter Argentinien und vor allem Brasilien aus. Brasilien soll jetzt für 2020/21 nur noch auf 83 Mio. t kommen können (- 3 Mio. t) und Argentinien nur noch auf 3,7 Mio. t (- 2,7 Mio. t).

Wo Licht ist, ist auch Schatten! Wenn die chinesischen Bauern mehr Mais anbauen, werden sie weniger Fläche für Soja zur Verfügung haben. Das berichtet der US-Agrarattaché in seinem Report. Er erwartet nur noch 17,5 Mio. t Sojabohnen, das ist 1 Mio. t weniger als bisher geschätzt (Vj: 18,5 Mio. t). Der Importbedarf wird jetzt bei 102 Mio. t gesehen, 1 Mio. t weniger als zuletzt erwartet (Vj: 100 Mio. t). Warum die Reduktion erfolgt, darüber schweigt sich der US-Beamte aus. Die Rapsernte soll jetzt 14 Mio. t erzielen können (Vj: 13,5 Mio. t), die Importe unverändert gegenüber dem Vorjahr bei 3 Mio. t liegen.

Der US-Beamte in Malaysia hat in seinem jüngsten Bericht nochmal die Entwicklung im Corona-Jahr zusammengefasst. Wegen des Wegfalls ausländischer Arbeitskräfte sei die Produktion von Palmöl um 600.000 t eingebrochen. Die Exporte leiden derzeit unter den hohen Preisen, vor allem gegenüber dem Sojaöl. Der Attaché rechnet mit Exporten von 17,2 Mio. t im Wirtschaftsjahr 2021/22, das sind 0,3 Mio. t mehr als 2020/21 und 0,2 Mio. t mehr als 2019/20. Die Produktion soll sich im nächsten Jahr wieder auf 19,3 Mio. t erholen, so viel wie vor Corona 2019/20.

## Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
<b>13.7.21</b>	535 – 547	535 – 542	543 – 550
<b>6.7.21</b>	500 – 505	500 – 503	503 – 511
<b>29.6.21</b>	526 – 533	525 – 530	525 – 531

Informationen zusammengestellt von

**Bruchenbrücken-Agrar GbR**

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

Email: [ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de](mailto:ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de)

[www.bruchenbruecken-agrar.de](http://www.bruchenbruecken-agrar.de)

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.